

*32 II, 5. Brief des Proklos an die Armenier.

wurde, durch den wir die Welten geschaffen glauben; er, der aus dieser Wurzel ist, der ohne Ausfluß aus dem Vater hervorleuchtete, Gott das Wort, der nicht durch Auswanderung aus dem Vater hervorging und so bleibt, wie er ist. Denn er wurde auch Mensch und erschien ⁵ auf Erden, aber wanderte nicht von dem aus, der ihn zeugte. Gott das Wort wollte also dem das Leben geben, den er geformt hatte, und nahm Wohnung im Mutterleibe, der da die allgemeine Thür jedes Wesens ist. Er gab Leben, segnete den Mutterleib und erneuerte ihn ¹⁰ durch sein Hervorkommen; und durch seine übernatürliche Geburt zeigte er von sich selber, daß er in unaussprechlicher Weise Leib geworden sei, denn es giebt weder unter den oberen, noch unter den unteren (Geistern) solche, die da wissen, wie er Leib geworden ist. Es war also nicht ¹⁵ Christus ein anderer, als Gott das Wort. Keineswegs! Denn die göttliche Natur kennt nicht zwei Söhne. Als Einiger ist er also geboren worden vom Einigen; denn wo keine eheliche Gemeinschaft der Eltern stattfindet, da ist die Zweizahl der Kinder unmöglich. Nämlich „im Namen ²⁰ Jesu Christi soll sich jedes Knie beugen¹⁾, das im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde ist.“ Denn wenn Christus ein anderer wäre, und nicht eben Gott das Wort, so müßte Christus notwendig (*ἀνάγκη*) einfacher Mensch sein. Und wie würden die hohen Wesen der Himmlischen ²⁵ (vor ihm) das Knie beugen (S. 108) und seinen Namen anbeten, wenn nicht ebenderselbe Gott von Gott wäre? Oder wie sollten wir die Worte der Propheten annehmen, die da rufen²⁾: „Gott ist auf Erden erschienen und hat mit den Menschen verkehrt“? Mit Bezug auf seine Leibwerdung ³⁰ nämlich sagt (die Schrift) „ist erschienen“, und das Wort „hat verkehrt“ gab Nachricht von seinem Verkehre mit den Menschen am Ende der Zeiten; denn eben darin zeigte er, der in seiner Gröfse erhaben ist, seine Allmacht. Und als ³⁵ Allmächtiger, dem alles leicht ist, blieb er, was er war,

1) Phil. 2, 10. 2) Vgl. Bar. 3, 37 (38).